

Zwei Mondorfer warten in Kenia auf Hühnereier

Über das Programm „weltwärts“ engagieren sich sieben Freiwillige in kenianischen Pfarrgemeinden

Enicht nur an Ostern angesagt, zumindest in der Ortschaft Segu im Westen Kenias nahe dem Victoriasee. Dort suchen Moritz Sprenger und Thomas Both täglich in ihrem selbstgebauten Hühnerstall nach Eiern: bisher leider vergebens. Aber das entmutigt die beiden Mondorfer nicht. Im September sind die zwei Freunde über das Programm „weltwärts“ nach Kenia gegangen, um die Kirchengemeinde in Segu zu unterstützen. Ihre Aufgaben dort sind vielfältig: Sie arbeiten in der Schule für taubstumme Kinder, wiegen abys auf der Krankenstation und organisieren Impfungen für Kinder, sie helfen einem alten Mann auf dem Feld, übernehmen Verwaltungstätigkeiten für die Pfarrei und trainieren eine Mädchenfußballmannschaft. Neben all dem kümmern sich die 19- und 20-Jährigen um verschiedene Projekte, wie etwa die „Chickenfarm“. Gemeinsam mit einem Zimmermann, einem Elektriker und Gemeindemitgliedern haben sie den Hühnerstall geplant und durch eigener Hände Arbeit gebaut.

„Die Jugendlichen bringen sich ihren Talenten und Charismen entsprechend ganz unterschiedlich in den Gemeinden



Tina bei ihrer Arbeit auf der HIV-Station.

ein“, sagt Pfarrer Dirk Bingener vom Verein „Freiwillige Soziale Dienste im Erzbistum Köln“ (FSD). Begleitet vom FSD sind insgesamt 17 Jugendliche im Sommer 2010 „weltwärts“ gegangen. Sieben von ihnen leben seither im Westen Kenias. Christina Gotter arbeitet in dem etwa eine Stunde von Segu entfernten Ort Uradi. Die 19-Jährige unterstützt die Lehrer der dortigen Schule, bringt Kindern Deutsch bei und arbeitet auf der HIV-Station im Krankenhaus mit. Sie klärt die Menschen über die Krankheit auf und motiviert sie, sich testen zu lassen. „Diese Arbeit trägt viel zur Entstigmatisierung der HIV-Infizierten bei“, sagt Pfarrer Bingener. „Mzungus“ (Weiße) seien für viele Kenianer etwas Besonderes. Dass junge Leute aus Deutschland kommen, um sich für Aidskranke aber auch taubstumme Menschen einzusetzen, habe deshalb eine besondere Bedeutung. Pfarrer Bingener und FSD-Mitarbeiterin Kerstin Mahkorn haben die Freiwilligen, die noch bis Ende August in Kenia im Einsatz sein werden, vor kurzem besucht. „Wir wollten sehen und erleben, wie die Jugendlichen dort leben und uns mit den dortigen Pfarrern austauschen“, erläutert Mahkorn. Schließlich

seien die Pfarrer die wichtigsten Ansprechpersonen für die Freiwilligen. Sie wohnen entweder direkt im Pfarrhaus oder in einem eigenen kleinen Haus auf dem Pfarrgelände. Sie essen mit den Pfarrern und sprechen die verschiedenen Projekte und Aufgaben mit ihnen ab.

Mit dem Aufbau der Hühnerzucht wollten Mo und Tom - wie sie von den Kenianern genannt werden - eine Einnahmequelle für die Pfarrgemeinde schaffen. „Wir haben einen großen Stall gebaut, damit dort noch viele Küken einziehen können“, sagt Moritz, der nach seinem Freiwilligendienst Wirtschaftswissenschaften studieren möchte. „Father Lawrence wird später die Hühner und die Eier an hilfsbedürftige Personen verteilen oder zu einem fairen Preis weiterverkaufen.“

Finanziert haben Moritz und Thomas den Stallbau und den Kauf der Tiere mit Spenden aus ihrer Heimatpfarre Mondorf. Ihnen sei wichtig, das Geld nicht einfach so an die Gemeindemitglieder von Segu zu geben, sondern es sinnvoll zu investieren, erläutern die beiden. Dass ihr Plan aufgeht und sie bald ein Ei im Hühnerstall finden werden, bezweifeln die Jungen nicht.

MANUELA MARKOLF

INFO

Der Verein „Freiwillige Soziale Dienste“ organisiert im Auftrag der Bundesregierung das Programm „weltwärts“. Der FSD bereitet die Jugendlichen auf ihren Auslandsaufenthalt vor, begleitet sie während ihres Aufenthalts und bietet Reflexionsseminare nach ihrer Rückkehr an.

Mädchen und Jungen zwischen 18 und 28 Jahren, die im Sommer 2012 am Programm „weltwärts“ teilnehmen möchten, können sich bis Dezember 2011 bewerben. Ausführliche Informationen im Internet:

➤ www.fsj-koeln.de



Thomas (rechts) und Moritz wiegen Kleinkinder auf der Krankenstation in Segu.